

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1928

117 (9.3.1928) Morgenausgabe

Die Aussprache über den Verkehrsetat.

★ Berlin, 8. März. (Zuspruch.) Präsident Loebe eröffnete die Sitzung um 1 Uhr. Das Haus setzt die zweite Beratung des Haushalts des Reichsverkehrsministeriums fort. Abg. Giesberts (Zentr.) erklärt, die Kürzung der Mittel dieses Etats bedeute eine außerordentliche Erschwerung der Durchführung von Bauten und Anlagen. Das Verkehrsministerium dürfe als Grundlage der Wirtschaft nicht vernachlässigt werden. Es sei daher etwas mehr Großzügigkeit bei der Bewilligung der Mittel des Verkehrsministeriums notwendig. Der Redner weist darauf hin, daß man früher auch kaufmännisch unrentable Eisenbahnlinien bauen konnte. Daß das heute nicht mehr möglich sei, müsse besonders angesichts der Verkehrsverhältnisse in den Grenzgebieten des Ostens und Westens bedauert werden. In der Kanalfrage sei einmal eine grundsätzliche Entscheidung des Reichstages notwendig. Die Tarifpolitik der Reichsbahn gegenüber den süddeutschen Häfen bedürfe dringend einer Überlegung. Der Kraftwagenverkehr habe einen unvermerkten Aufschwung genommen. Der Kraftverkehr durch Kraftwagen müsse gefördert werden. Das Luftfahrtwesen, das wir nicht aus militärischen Mitteln fördern könnten, dürfe man aber nicht verfallen lassen. Vor allem müßten wir die besten und sichersten Flugmotoren der Welt herstellen. Aufträge müßten auch den Kleinbetrieben zugewandt werden.

Abg. Dr. Wieland (Dem.) vermißt bei der Verkehrspolitik des Reiches ein klares Ziel. Die in der Luft liegende Tarifierhöhung der Reichsbahn würde verhängnisvoll für die Wirtschaft sein. Die Reichsregierung müsse dafür sorgen, daß die Reichsbahn auf dem Antriebsmittelpunkt für die dringenden Beschaffungen erhalte, damit ihre Einrichtungen nicht vernachlässigt werden. Das Luftfahrtwesen in Deutschland sei sehr entwicklungsfähig. Die Verrechnungen müßten gerechter erfolgen. Jeder müßte der Luftfahrtbeitragslast das größte Maß an Gerechtigkeit entgegenbringen. Die Verkehrsverhältnisse der östlichen Grenzgebiete seien sehr verbesserungsbedürftig. Die deutsche Technik werde im Auslande bewundert, trotzdem habe sich die Reichsregierung noch nicht dazu durchringen können, die Talente in der deutschen Technik dem Reichsinteresse dienstbar zu machen.

Abg. Dr. Quast (Dnl.) nimmt dann im Auftrage seiner Fraktion zu den seitigen Ausführungen des Ministers kritisch Stellung. Dieser habe von hoher überlegener Sachkenntnis herab die sachlichen Ausführungen des Ministers kritisiert und es als ein glattes Ding der Unmöglichkeit bezeichnet, daß Fernverkehrsleistungen mit D-Geschwindigkeit fahren. Der Redner stellt fest, daß diese Tatsache jedem Sachkenner bekannt sei. Dr. Mittelmann habe weiter gesagt, das Ansehen des Ministeriums habe unter der jetzigen Leitung gelitten. (Zurück rechts: Unerhört!) Infolge dieser Herausforderung müsse er sich auch mit der Person Dr. Krohne ein wenig beschäftigen. Es kommen nicht darauf an, welche Schule man durchlaufen habe. Es gebe keinen häßlicheren Hochmut als den Hochmut der Bildung. Der Redner stellt fest, daß er als langjähriger Berichterstatter keinen Minister so stark unterstützt habe, wie Dr. Krohne. Er habe diese Unterstützung bis zur Grenze der politischen Selbstverleugnung getrieben. Da hätte man dem Redner gegenüber eine gewisse Courtoisie erwarten müssen. Der Redner verweist auf den Mittelstand, bei dem man heute vor zahlreichen ungeklärten Fragen stehe. Auf Zurufe des Abg. Breitscheid (Soz.) erklärt der Redner zum Schluß: Wir haben gar nicht das Bedürfnis, noch sehr lange von dieser Stelle zu regieren. Es würde uns eine besondere Freude sein, so stattliche Perronfiguren wie Sie bald an dieser Stelle zu sehen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Giesberts (Kom.) bezeichnet den Verkehrsminister als den Minister der Subventionen an die Industrie. Die Reichsbahn treibe nur Profitpolitik ohne Rücksicht auf die Sicherheit der Reisenden und die Arbeitskraft des Bahnpersonals. Abg. Molath (Wirtsch. Vereinig.) wendet sich gegen die Verpachtung von Bahnhöfen an die Mitrava. Die Unterstützung der Kraftverkehrsunternehmen aus Steuergeldern müsse beschränkt werden.

Abg. Dauer (Bayr. Volksp.) fordert vordringliche Inangriffnahme der bayerischen Bahnprojekte. Die Kündigung des Eisenbahnverkehrs dürfe die Reichsbahn nur dann aufrecht erhalten, wenn sie selbst von sich aus eine ähnliche Einrichtung schaffe.

Abg. Dietrich-Franken (Nat.-Soz.) wirt den Parteien vor, daß sie durch das Reichsbahngesetz selbst die Klagen für ihre Klagen geschaffen hätten. Der Redner wirt den Gewerkschaften vor, daß sie nicht einen Finger getrimmt hätten, als die 57 000 deutschen Eisenbahner dem französischen Eisenbahnkommissar unterworfen wurden. Aber als Rathenau ermordet wurde, habe man wegen eines einzigen toten Juden den gesamten Zugverkehr lahmgelegt. (Großer Lärm und Entrüstungsstöße. Präsident Loebe erteilt dem Redner einen Ordnungsruf und erwidert ihm, derartige beschimpfende Äußerungen nicht zu wiederholen. Als der Redner die gleiche Äußerung trotz dem wiederholt, wird er nochmals zur Ordnung gerufen.)

Badischer Kunstverein.

Im ersten Saal zeigt Emil Fitzrohr eine Reihe von Bildnissen, bekannte karlsruher Persönlichkeiten darunter, deren Ähnlichkeit unbestreitbar getroffen ist. Bei den Damen-Porträts tut er alles, um einen liebenswürdigen und eleganten Ausdruck zu erzielen, und es ist ohne weiteres anzunehmen, daß seine Auftraggeber reflexlos mit ihm zufrieden sind. „Woran ich meine, woran du deine, woran er seine Freude hat“.

Den großen Saal beherrscht der „Kreis“, eine Vereinigung von Malern und Bildhauern, die am Bodensee beheimatet sind. Schweizer Empfindung magen sie zum Teil bemerken; allenfalls bemerkt man eine gesunde und kraftvolle Auseinandersetzung mit den Problemen der Zeit, nirgends ein schwächliches, provinzielles Hantieren, da und dort den Einschlag eigenwilliger Persönlichkeit, überall eine resolute Betonung des Farbigen. Wozu hat der Himmel seine sieben Regenbogenfarben, wenn man sich mit Grau und Braun begnügen soll? — Da trifft man neben den andern auch das Berliner Wägenmännchen Adolf Dietrich, den Holzsteker, der seine lieben Landschaften, Menschen und Tiere mit der minutiösen Genauigkeit eines mittelalterlichen Klosterbruders hinmalt. Sind auch nicht gerade Proben seiner besten Arbeiten zu sehen, etwa seine traumhaft schönen Winterbilder vom Bodensee, so bekommt man doch einen respektvollen Einblick in seine Methode, vor allen Dingen aus dem detaillierten Bürgergarten am Pfingstmontag mit der Baumleiste. Der Kunsthandel hat Adolf Dietrich jüngst entdeckt, ihn mit sensationellem Erfolg in Berlin ausgestellt und zum deutschen Rousseau ausgerufen. Jedenfalls paßt er mit seiner Naivität in die Betrachtungen der sog. neuen Sachlichkeit. Unter den übrigen möchte ich Karl Einhart herausheben, dessen Werte eine gute und klare Struktur in Farbe und Linie besitzen und ein ursprüngliches Gefühl ausstrahlen. Wie lebendig ist die Stille eines Hauses am See, wie kraftvoll seine Kapuzinerblüten auf grünem Grund. — Gg. Flaig-Ronnenhorn hüllt sich theoretisch und farblich etwas ins Mystische. Walter Kühn paßt die kubische Form mit Erfolg seinen Motiven an (Scherzo), während seine Blumen von prächtiger Anmut sind. Ausgezeichnet das Damenbildnis (Frau Grete Jacques) von Otto Tillies-Lindau, der die Figur hell gegen farbigen Hintergrund (blau und grüner Sessel, rotes türkisches Tuch) stellt. Mit lebenswerter Brimitivität, die aber wohl aus zweiter Hand kommt, pinxelt Rud. Wader-Bregen; sein Vorstadt-Milieu oder den Weg zum breiten Tor. E. G. Schläpfer balanciert zwischen moderner Farbigkeit und altmodischer Landschafts-Erstellung. Ad. Hilber, b. a. u. kommt mit atmosphärischer Darstellung vom Bodensee. Sein Konstanzer Münster im Herbstnebel oder im Morgenlicht ist mit der erquickenden Klarheit des noch im Schauen Verfunkenen nieder-gelächert.

Aus Dresden schickt Otto Schubert eine Reihe von Aquarellen, figurenreichen Radierungen zu biblischen Themen (Lobias, Lazarus, Ruhe auf der Flucht) und Proben von Buch-Illustrationen (Hans im Glück usw.), die alle einen beachtenswerten Grad von Geschick und

Abg. Dr. Mittelmann (D.N.P.) stellt fest, daß seine Ausführungen über die Tätigkeit des Reichsverkehrsministers Ausführungen seiner eigenen Person gewesen sind. Er habe nicht das geringste gegen die Person des Ministers Koch, den er im Gegenteil außerordentlich schätze. Seine Kritik richte sich gegen die Tätigkeit als Reichsverkehrsminister, für die er eine Fülle wichtiger Materialien vorgebracht habe. Wenn Abg. Dr. Quast die Güterzüge herausgegriffen habe, so sei dieses Mißverständnis dadurch aufzuklären, daß der Minister von einer Durchschnittsgeschwindigkeit gesprochen habe, während eine Höchstgeschwindigkeit gemeint war. Anlag zu seiner Kritik habe die Stellungnahme des Ministers zu den Kraftverkehrsunternehmen gegeben. Im Gegensatz zu dem jetzigen Minister habe Dr. Krohne die wachsende Beteiligung der Reichsbahn an den Kraftverkehrsunternehmen aufs schärfste gemißbilligt. Der Ehren-doktor sei im übrigen ein Kapitel, über das seit Jahren vielerlei gesagt ist. Den Ausführungen des Abg. Quast über den Wert der Schulbildung könne er aus vollem Herzen zustimmen. Dieser Standpunkt sei aber von Dr. Quast nicht immer eingenommen worden. (Lebhafte Zustimmung links und in der Mitte.) Wie haben die deutschnationalen Zeitungen, die Parteifreunde des Herrn Quast, den Sattlerjungen Ebert und den Schlosser Seewering beäugelt. (Stürmische Zustimmung links.) Der Abgeordnete Dr. Quast habe weiter gesagt, es sei wertvoll, wenn ein Nichtfachmann das Reform in die Hand bekomme. Bisher sei es immer eine Kardinalfrage des deutschnationalen Programms gewesen, Sachminister an die Front zu bringen. Das Sachwissen geradezu gefährlich oder verwerflich sein sollte, könne aber niemand behaupten.

Reichsverkehrsminister Dr. Koch erklärte, es stehe den Sozialdemokraten wirklich nicht an, einen Arbeiter als Minister scheinlich zu machen. Die sozialdemokratische Presse habe in dieser Beziehung mancherlei geleistet, dessen sie sich später schämen werde. Der Minister bespricht dann die Frage seiner Kraftverkehrspolitik. Er stellt fest, daß sich die Reichsbahn nicht an einer einzigen Kraftverkehrs-gesellschaft beteiligt habe, an der sie nicht schon vorher beteiligt war. Neu sei lediglich, daß die Reichsbahn zusammen mit dem Reich bei zwei Gesellschaften die Mehrheit der Aktien erwerben will.

Darauf wurden die Beratungen abgebrochen.

Die erste Ausschuhlebung des Kriegsschaden-schlußgesetzes beendet.

★ Berlin, 8. März. (Zuspruch.) Der Reichstagsauschuh für die Entschädigungsfragen führte heute die erste Lebung des Kriegsschaden-schlußgesetzes zu Ende. Zu den demokratischen Anträgen, die dem Gesetz den Charakter des Schlußgesetzes nehmen und einen Besserungswillen einfließen lassen, wurde von den bisherigen Regierungsparteien erklärt, daß sie diese Forderung stets gegenüber dem Finanzministerium vertreten hätten und daß lediglich die Notwendigkeit, das Gesetz im Rahmen des Notprogramms zu verabschieden und nicht weiter zu verschleppen, sie bestimmte, dem verbesserten Entwurf in der jetzigen Form zuzustimmen. Die demokratischen Anträge wurden mit 16 gegen 2 Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Ueber die Entschädigungen soll erst bei der zweiten Ausschuhlebung entschieden werden, die voraussichtlich in der nächsten Woche stattfindet.

Zür und gegen eine Amnestie.

★ Berlin, 8. März. (Zuspruch.) Der Reichstagsauschuh des Reichstages beschäftigte sich heute auf Grund eines kommunistischen Antrages mit der Amnestiefrage. Die Sozialdemokraten setzen sich für eine Amnestie nach dem kommunistischen Antrag ein. Auch die Deutschnationalen erklärten sich bereit, an der beschleunigten Errichtung einer Amnestie mitzuarbeiten. Man könne von ihr besonders eine Milderung des kommenden Wahlkampfes erwarten. Es müsse ein verständnisvoller Schritt unter die Epoche von Not und Verwirrung gegangen werden. Der Vertreter der Bayerischen Volkspartei bezeichnete die Amnestie als unzulässiges Mittel, Härten der Strafrecht zu mildern. Der Vertreter der bayerischen Regierung wandte sich mit Entschiedenheit dagegen, daß vom Reich eine Amnestie erlassen werde, die sich auf Beurteilungen durch Landesgerichte erstreckt. Die Aussprache wird am Freitag fortgesetzt.

Immer noch französische Kriegsgesichtsurteile.

II. Mainz, 8. März. Das französische Kriegsgericht verkündet durch Anschlag folgende Kontumazurteile: Gegen den Chauffeur Peter Lambert wegen schuldig erklärter Körperverletzung 45 Tage Gefängnis, gegen den Tagelöhner Sänger aus Mainz wegen Diebstahls ein Jahr Gefängnis, gegen den früheren französischen Kriminalbeamten Moritz Müller wegen Spionage lebenslängliches Gefängnis und gegen den Kaufmann Sauerland aus Wiesbaden wegen tätlichen Angriffs gegen einen Angehörigen der Besatzungsarmee fünf Jahre Gefängnis.

Gewandtheit auch in der Komposition verraten. — Mit zahlreichen Studien aus dem Schwarzwald führt Heinrich Brenneisen gewinnbringend in seine Werkstatt, wo er die Stoffe für seine ausgeführten Bilder von der Natur gut und schlicht festhält. Ähnlich sind die Bilder aus dem Ragoldtal von Julius Müller-Galm. — Die Bildnisse von Hans Kreis und ebenso seine rothbraunen Jagdbilder halten eine gute dekorative und gesellschaftsfähige Höhe. Dann kommt die große und interessante Kollektion von Kunst-nadelradierungen von Otto Laiss-Karlruhe, mit der sich eine Auseinandersetzung sowohl stofflich als formal durchaus lohnt. Allerdings, gefällig oder lieblich kommt uns Luis nicht. Er ist kritisch, ja kritisch, psychologisch; er lebt in Wirrnissen und Erregungen der Zeit; er kann darüber lächeln und melancholisch werden; er hat die Schwermut und den Humor eines vielfältigen Temperaments; Wagnertat und Eroik führen seinen Stachel. „Schön“, kann man zu den wenigsten Mäthern sagen; aber Charakter und Handkraft tragen sie alle. Da sind eine Reihe von Selbstbildnissen in verschiedenen Stimmungen und Ausdrucksnuancen, die seine bewegliche Seele ver-zetern. Die „Lagabunden“, die „trostlosen Wälder“ sind Bekenn-nisse, die dem Psychoanalytiker und dem Hypnotiseur der Zeit Rätsel enthüllen. „Craticon“ oder das Weib auf dem Tier enthält eine Gopische Prägnanz der Phantasie und der Formgebung. Anders kommt stofflich aus der Literatur: von Jola, von Meyrink, von Cervantes her. Es ist rücksichtslos voll Selbstironie, manchmal cynisch, aber schlafträchtig in seiner Vision. Dann kann Luis auch wieder lebenswunderlich humoristisch sein, trotz innerer Bitterkeit, wie z. B. in der kolorierten Federzeichnung, wo der Künstler, barock und ärmlich, den dicken Veranlagungsreife Radierungen anbietet. „Stück für Stück“ und „5 Mark“. Das andere Aquarell „Die Freier“ hat trotz seiner Entblühung etwas von Kleinschem freundlichem Humor. Zum Familienblatt-Illustrator dürfte Luis seiner ganzen Veran-lagung nach bei allen seinen reichen Mitteln trotzdem nicht geschaffen sein. Aber er ist eine Nummer für sich von bemerkenswerter Qualität. Ein kurzer Hinweis auf die Radierungen von Geibel, Bins u. a., sowie auf die Keramiken von Kornhas, Boehelberger und R. Linz beschließen den knappen Bericht über eine reichhaltige Aus-stellung. W. E. O.

Neues über Beethovens Taubheit. In einer Sitzung der Pariser Akademie der Wissenschaften wurde eine Abhandlung des franzö-sischen Arztes M. A. R. vorgelegt, die sich mit dem Einfluß der Taubheit Beethovens auf seine Werke beschäftigt. Marage behauptet, daß der Verlust des Gehörs aufs engste mit der Entwicklung von Beethovens Kunst zusammenhänge und daß er erst danach „jene abstrukt neue Musik“ geschaffen habe, in der er „seinen Zeitgenossen ein Jahrhundert voraus war“. Je weniger er hörte, desto herrlicher wurden seine Werke. „Das würde paradox erscheinen“, sagt Marage, „wenn man sich nicht daran erinnerte, daß Beethoven zwar für die äußeren Töne taub war, aber eine Ueberempfindlichkeit des Gehörs für die inneren Töne hatte, jene Geräusche, die ohne Ursache in den Gehörzentren erzeugt werden. Diese Erregung seiner Gehörnerve ließ ihn tatsächlich musikalische Schwingungen der verschiedensten Art wahrnehmen, so z. B. die Schwingungen, die vom Gesang der Vögel

Der Berliner Metallarbeiterkonflikt.

m. Berlin, 8. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-leitung.) Die Parteien haben sich im Laufe des Donnerstag zu dem im Berliner Metallarbeiterkonflikt gefällten Schiedsspruch geeinigt. Die Unternehmer haben ihn angenommen, die Gewerkschaften dagegen abgelehnt. Der Schlichter hat nunmehr auf Freitag vormittag die beiden Parteien zu einer Konferenz geladen, um sich mit ihnen über die Verbindlichkeitsklärung zu unterhalten. Rechtlich ist er in der Lage, den gefällten Schieds-spruch für verbindlich zu erklären. Der Reichsarbeitsminister braud-also hier nicht eingzugreifen, wie ja auch das Reichsarbeitsministerium mit der ganzen Angelegenheit bisher nicht befaßt worden ist. Die Gewerkschaften sind dagegen anderer Auffassung. Sie meinen, juristisch sei eine Verbindlichkeitsklärung nicht möglich. Der Schiedsspruch könne nicht an die Stelle eines Tarifvertrages treten, da er nicht die positiven Bestimmungen eines derartigen Abkommens enthalte.

Das deutet auf neue Auseinandersetzungen hin, wie sich Abregens am Horizont des Berliner Konfliktes neue drohende Wolken zu-sammenzuziehen beginnen. Von linksradikaler Seite wird versucht, selbst im Fall einer Verbindlichkeitsklärung den Streik der Werk-zeugmacher nicht abzubrechen, vielmehr ihn weiterzuführen. Das würde zu einer Zuspitzung der Situation und zu Gegenmaßnahmen des Verbandes der Berliner Metallindustriellen Veranlassung geben.

Der Afghanekönig in Essen.

DZ. Essen, 8. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) König Amanullah traf gestern abend 10,29 Uhr auf dem Hauptbahnhof ein und zwar mit seinem ganzen Gefolge, etwa 25 Personen. Ferner befanden sich in dem Sonderwagen der afghanische Gesandte in Berlin, sowie Vertreter des deutschen Auswärtigen Amtes, darunter unter anderem v. Rüdiger von der Goltz, sowie mehrere hundert Personen eingeladen, die aber den König nicht zu Gesicht bekommen. Der Sonderzug wurde auf dem Essener Bahnhof umgeleitet und etwa sieben Minuten später nach Hülgel weitergeleitet. In Hülgel, einem der schönsten Teile des Ruhrtales, befindet sich bekanntlich die schloßartige Kruppische Villa in einem großen, sehr romantischen Park. Dieser Park ist zu Ehren des Königs festlich illuminiert. Auf dem Bahnhof Hülgel wurde das Königspaar von Krupp v. Bohlen-Halbach sowie den Spitzen der Essener Behörden und der Industrie empfangen und zum Schloß geleitet. Heute findet eine Besichtigung der Kruppischen Werke statt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Interententeil.)
Freitag, den 9. März.
Landes-theater: „Wilhelm Tell“, 19½–22¼ Uhr.
Eintracht: Borrag Generalleutnant a. D. Kallisch „Die November-tage in Spaas 1918“, 8 Uhr.
Neuezeit: Bertl Schon über „Bismarck mit einer deutschen Frau“ im „Gebirgsdienst“, 8½ Uhr.
Deutsch-österreichischer Verein: Klub Schwarzwald: Bildbroschüre „Der Sommer“, 8 Uhr.
C. Bollmer: „Winterfahrten in den Deutaler Bergen“, im Gem. Ober-saal der Hochschule, 8 Uhr.
Friedensheim: „Verarmung im „Goldenen Adler“, 8½ Uhr.
Goleum: „Revue „Im Flug um die Welt“, 8 Uhr.
Kaffeehaus: 4 Uhr Elitensalon; 8½ Uhr: Ein Abend alter und neuer deutscher Weisen.
Kaffeehaus: Großes Konzertsaal, 8 Uhr.
Rosari-Konzerte: Schachgesellschaft und Tanz.
Kaffeehaus: Original-Berliner-Konzert.
Hoftheater: „Fragdie im Circus Kroll“, 8½ Uhr.
Union-Theater: „Reich und Menschen.“
Gloria-Theater: „Der alte Fritz.“
Kammer-Theater: „Sünderbühnen.“

MUNDWASSER KUGELN
Orizon
Bewährtes Mund- u. Zahnpflegemittel
WIRKSAM-ANGENEHM-PRAKTISCH
Original-Formulierung „Goyen“ H. 125 und 235

und von Instrumenten aller Art ausgehen. Solche Wahrnehmungen hat er in seinen späteren Schöpfungen genial verwertet, so z. B. den Vogelgesang in der Pastoral-Symphonie. Natürlich hängt die Ent-wicklung seiner Kunst noch mit vielen anderen Dingen zusammen, aber seine besondere Art der Taubheit hat sicherlich einen vorber-scheidenden Einfluß auf seine Kompositionen gehabt.

Ein Kurusaussagen-Buch. Die neueste Entdeckung der französischen Literatur ist der kürzlich zum Mitglied der Academie gewählte Paul Valery, von dem auch bei uns jetzt einige Werke des Ver-erfunden sind. Nun macht sich aber bereits gegen diesen Versuch einer Gegenbewegung geltend. Man macht darauf aufmerksam, wie in der literarischen Welt berichtet wird, daß Valerys Werte, Verse und Prosa, im ganzen nur den Umfang zweier normaler Kleinoktobände ausmachen, daß diese aber in etwa 100 verschiedene Kurusaussagen herausgegeben worden sind. Dadurch ist der Dichter zuerst zu einem Vorkämpfer der Bibliophilie geworden, die mehr als Buch als den Inhalt schätzen, und die Kostbarkeit und Seltenheit dieser Ausgaben verleiht dem Dichter einen großen Reiz und eine Popularität, die der überaus schwierigen und präziösen Inhalt seiner Schriften nicht rechtfertigt.

Leopold Fechner, der vielumtriebige Berliner Intendant, der jetzt zu seinem 50. Geburtstag manigfaltige Ehrungen erfährt, hat sich über die von ihm vertretene Theaterkunst in einem Vortrag geäußert, den das neueste Heft der Berliner Zeitschrift in Berlin erscheinenden „Scene“ veröffentlicht. Dabei spricht er von einer Regieentwürdigkeit, die man gern als seine persönliche „Erfindung“ hinstellt, von der vielberufenen „Treppe“, die er als ein Mißverständnis bezeichnet: „Am 12. Dezember 1919 schloß sich „Wilhelm Tell“ im Staatlichen Schauspielhaus in Berlin in einem einzigen Berggärtchen, ins Uebererhellung auf der Bühne gestellt, die Idee der Alpenwelt statt ihrer Illusion. Und jedes kunstgewerblichen Requisite war jene Stufenbühne, die nicht richtig, die von Witzblättern und auch von solchen, die nicht Witzblättern sein wollen, fälschlich „Treppe“ genannt wurde. Bis auf heutigen Tag ist der Irrtum dieser Bezeichnung nicht ausgerottet. Treppen als integrierenden Bestandteil der Dekoration hat es in allen Zeiten gegeben. Der Aufbau von Stufen aber, wie er hier ge-schah — als eine selbständige Architektur — bedeutete eine ge-änderung des Bühnenbildes, konform seiner Bestimmung, nicht mehr der Wiedergabe wechselnder Zimmer und Landschaften, sondern der abstrakte Schauplatz menschlicher Begebenheiten zu sein. Diese Stufenbühne war also kein Experiment, vielmehr eine Demonstration — notwendig, um den Geist des Wesentlichen, den Stil der Präzision schaffen zu helfen.“ Fechner erörtert dann die Bedeutung dieser Stufenbühne und meint, daß sie sich rasch durch-gesetzt habe. Als er zum zweiten Mal den „Tell“ später einstudieren machte er daher aus der sogenannten „Treppe“ eine stiefe Ebene und sagte sich damit von dieser Eigenart los.

Paul Sebatier gestorben. Nach längerem Leiden ist in Straßburg der Professor der evangelisch-theologischen Fakultät, Paul Sebatier im Alter von 70 Jahren gestorben. Nach dem Willen des Verstorbenen wurde er als Kirchenhistoriker an die Universität Straßburg beigesetzt. Er war ein hervorragender Kenner der Kirchengeschichte und hat durch sein Werk über Franz Affisi, das in verschiedene Sprachen übersetzt wurde,

Der Offenheimer Kellnerprozess vor dem Oberlandesgericht.

Vor dem Oberlandesgericht in Karlsruhe fand am Donnerstag vormittag um 11 Uhr die Revisionsverhandlung gegen die am 28. November v. J. vom Amtsgericht Lahr wegen Gaulei zu je 100 Mark Geldstrafe oder je 10 Tagen Gefängnis verurteilten Brüder Julius und Rudolf Seiler von Offenheim bei Lahr statt. Die beiden Angeklagten waren zur heutigen Verhandlung nicht erschienen; sie wurden durch die Rechtsanwälte Dr. Wipfinger-Offenburg und Dr. Giehne-Karlsruhe vertreten. Da der Verhandlungstermin nur wenigen bekannt war, war der Zuschörraum im Gegensatz zu dem des Lahrer Gerichtes fast leer.

Nach Vortrag der ganzen Materie durch den Berichterstatter ergriff der erste Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Giehne, das Wort, der den aus dem Jahre 1864 stammenden § 68 des Polizei-Strafgesetzbuches, auf Grund dessen die beiden Seiler verurteilt worden waren, als überaltert bezeichnete und feststellte, daß nur noch ein deutscher Bundesstaat eine ähnliche Strafbestimmung wie diese hat, nämlich Bayern. Nach dem Kommentar des Verfassers dieses Gesetzes, des Ministers des Innern Dr. Jolly, der das Gesetz seinerzeit in der Ersten und Zweiten Kammer vertreten und es als Minister gehandelt habe, könne § 68 auf einen Fall wie den vorliegenden nicht angewendet werden; allgemein habe ferner die Ansicht geherrscht, daß er auf medizinische Dinge keine Anwendung finden könne, daher seien die beiden Angeklagten freizusprechen. Die Annahme des Schöffengerichtes Lahr, daß Hellsehen etwas Uebernatürliches sei, sei ein Irrtum, der ebenfalls zur Aufhebung des Urteils führen müsse; Hellsehen sei etwas Uebernormales, aber nichts Uebernatürliches. Dr. Giehne beantragte Freisprechung der beiden Angeklagten, bezw. Aufhebung des Urteils und Zurückverweisung an die Vorinstanz, da sehr erhebliche Beweisanträge vom Lahrer Gericht abgelehnt worden seien. Diesen Anträgen schloß sich der Mitverteidiger, Rechtsanwalt Dr. Wipfinger an, der dann die einzelnen prozessualen Klagen vortrug.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Oberregierungsrat Stodert, bemerkte, § 68 sei in diesem Falle zu Recht angewendet worden. Wichtig sei, daß das Lahrer Urteil in mancher Hinsicht widerprüchlich sei. § 68 habe hier den Zweck, das Volk gegen gewerksmäßige Geldausbeutung zu schützen; er wolle aber keineswegs die wissenschaftlichen Forschungen beeinträchtigen. Der Verteidigung müsse recht gegeben werden, wenn sie vorbringe, daß Beweisanträge nicht mit der richtigen Begründung abgelehnt worden seien, aber diese Ablehnung habe für das Urteil keine Bedeutung gehabt. Daher sei die Revision zurückzuweisen.

Abends nach 7 Uhr wurde folgendes Urteil

Das Urteil des Amtsgerichtes Lahr vom 26. November 1927 sowie die Strafverfügung des Bezirksamtes Lahr vom 2. Febr. 1927 werden aufgehoben. Das Verfahren wegen Gaulei wird unter Vorbehalt der Möglichkeit eines Verfahrens wegen Betrugs eingestellt. Die Staatskasse hat die Kosten zu tragen.

Der Besitzer des Hauptgewinnes ein Lehrer

Worzhelm, 8. März. Wie schon gemeldet, fiel der Hauptgewinn der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie nach Worzhelm. Der glückliche Gewinner ist ein verheirateter Lehrer in der Nähe von Worzhelm, der das ganze Los, das in vier Viertel geteilt war, spielte. Der Glückliche, der in der zweiten Hälfte der 30er Jahre lebt, hatte schon längere Zeit gespielt, aber immer nur ein Viertel oder ein Viertelchen. Da er stets mit dem Einlaß herausgekommen war, das Vergnügen des Lotteriespiels ihn also nichts gekostet hatte, wurde er diesmal fähiger und kaufte ein ganzes Los. Er erfuhr die Glückseligkeit, als er gestern nachmittag im Schaufenster von Gühringer die Schnellliste durchsah. Sein Los war nicht unter den Gewinnen. Da fiel sein Blick auf die Schiebertafel, auf der die Nachrichten von dem großen Los stand und auf seine Nummer. Der Gewinner zeigte gute Nerven. Er ging in den Laden, ließ sich bestätigen, daß nicht etwa ein Versehen untergelaufen sei und ging wieder weg, ohne sich mit einer Miene zu verraten. Er erhält 400 000 M. ausbezahlt.

Bretten, 8. März. (Verhiebendes.) In der am Samstag abgehaltenen Hauptversammlung des Gewerbe- und Handwerkervereins erstattete der 1. Vorsitzende, Schneidermeister Landmeyer, einen recht günstigen Jahresbericht. Bebahrt wurde lediglich, daß noch immer ganze Berufsgruppen ihrer gesetzlichen Interessenvertretung fernblieben. Auch der Klassenbericht bot ein erfreuliches Bild. Schließlich wurde nach der Stadtverwaltung und der Gewerbebehörde dankt für die Förderung, die sie dem Handwerk zuteil werden lassen. Mechanikermeister Folt gab einen anschaulichen Bericht über den umfangreichen Beratungsstoff des letzten Handelskammerlages. Direktor Koberse erläuterte die neuen Aufgaben der Gewerbebehörde, deren Unterricht nunmehr durch eingebaute Werkstättenarbeit eine wertvolle Ergänzung erfahren

Das Karlsruher Landestheater und der Landtag

Das Landestheater Karlsruhe war am Donnerstag Gegenstand eingehender Beratung im Haushaltsausschuß des Badischen Landtags. Der Berichterstatter Dr. Marx wies in seinem Bericht darauf hin, daß hinsichtlich des Landestheaters eine prinzipielle Verpflichtung vorliege. Die Stadt Karlsruhe solle zu den Kosten ganz erheblich herangezogen werden, andererseits dürfe auch nicht vergessen werden, daß auch andere badische Städte von dem Landestheater Karlsruhe Vorteile hätten. Es handle sich um eine Uebergangszeit, in der man auch ein großes Defizit mit in Kauf nehmen müsse. Er verneinte die Möglichkeit, daß an dem Betrag des Landestheaters in nennenswerter Weise gespart werden könne.

Hierauf macht der Kultusminister längere Ausführungen, in denen er sich auf seine dem Landtag vorgelegte Denkschrift und auf den Entwurf der Vereinbarung zwischen dem badischen Staat und der Stadt Karlsruhe bezieht. Er gab Erläuterungen über den Aufwand für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung der Mitglieder des Landestheaters, die mit ihrer Neuregelung für die beiden nächsten Jahre erhebliche Beträge verlangen, später aber eine wesentlich bessere Versorgung bei verhältnismäßig geringeren Kosten bringen; er meinte, daß man früher bei der Aufstellung des Theaterbudgets bezüglich der Einnahmen zu optimistisch gewesen sei, und stellte fest, daß im Vergleich zu anderen Staatseinrichtungen der Aufwand für das Theater sich nicht in gleicher Weise gesteigert habe.

Das Landestheater müsse eine wirkliche Kulturstätte von höchster Kunst sein, nur dann ließe sich der Aufwand seitens des Staates dafür rechtfertigen. Mit dem Landestheater würde auch ein Stück Landeshoheit fallen. Durch Vereinbarung mit anderen Städten soll das Landestheater auch für weitere Kreise des badischen Landes fruchtbar gemacht werden.

Ein Vertreter des Zentrums bemängelte die Aufstellung des Haushalts für das Landestheater. Er bezweifelte, daß die Stadt 55 Prozent von dem Zuschuß bezahle. Karlsruhe habe ein doppelt so großes Defizit wie Freiburg. Ob das Landestheater unbedingt nötig sei, möchte er nicht ohne Weiteres bejahen. Er erkannte aber an, daß es durch Aufführungen in anderen Städten auch über seinen engeren Wirkungsbereich hinaus Bedeutung habe. Dasselbe nahm er aber auch für das Freiburger Theater in Anspruch. Auch dieses Theater habe eine gewisse Theaterkulturmission zu erfüllen. Danach wäre zu erörtern, ob nicht auch für Freiburg ein Zuschuß bewilligt werden könne. Eine Zusammenarbeit des Landestheaters mit anderen Theatern halte er für richtig, bezweifelte aber den finanziellen Erfolg.

Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei wies darauf hin, daß bei der letzten Etatberatung im Jahre 1926 der damalige Kultusminister versprochen habe, in 2 Jahren hinsichtlich der Aufwendung für das Theater ein besseres Bild aufzuzeigen zu können. Demgegenüber sei jetzt zu stellen, daß der jetzige Etat für das Theater einen um 300 000 M. noch höheren Zuschuß verlange, als das bei dem letzten Etat der Fall gewesen sei. Auch wenn man die Ausführungen des Ministers bezüglich des Aufwandes für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung berücksichtigt, bleibe immer noch der Zuschußbedarf beträchtlich höher als im letzten Voranschlag. Damals sei aber versprochen worden, daß der Zuschuß verringert werden solle. Für die Deutsche Volkspartei, die das ernsthafte Bestreben habe, das Landestheater als eine hochwertige Kulturstätte zu erhalten, sei es nicht möglich, weiterhin einen noch größeren Zuschuß zu bewilligen. Durch eine fortgesetzte Steigerung des Zuschusses werde der Bestand des Landestheaters ernstlich gefährdet. Auch das Theater müsse wie jeder andere Betrieb und wie jede private Haushaltung auf einen bestimmten Betrag sich einrichten und mit einem bestimmten Betrag auskommen. Wenn im Jahre 1914 seitens der Zivilliste des Großherzogs der Gesamtzuschuß 611 000 M. betragen habe, so betrage er jetzt mehr als das Doppelte, nämlich 1 238 000

Mark. Die Deutsche Volkspartei habe schon vor 2 Jahren darauf hingewiesen, daß die Theater Karlsruhe, Mannheim, Baden-Baden, die zusammen jährlich einen Zuschuß von 3 000 000 M. verlangen, doch einmal ernstlich darüber beraten sollten, wie durch gemeinschaftliche Einrichtung dieser Zuschuß erheblich gemindert werden könne. Eine Ersparnis der Ausgaben könne er vom Standpunkt des Karlsruher Bürgers aus nicht darin sehen, daß der Zuschuß der Stadt Karlsruhe, wie das im diesmaligen Voranschlag der Fall sei, gegenüber dem des Staates erhöht werden müsse. Es müsse aber auch von den Vertretern der anderen Städten zugegeben werden, daß für Karlsruhe und sein Theater andere Verhältnisse vorliegen als in anderen Städten. Aus der Verpflichtung, für das Landestheater einen Zuschuß bestellen zu müssen, könne nicht die Berechtigung hergeleitet werden, auch für andere Städte einen Zuschuß zu ihren Theatern zu verlangen. Die Deutsche Volkspartei behalte ihre endgültige Stellungnahme vor. Er (Kebner) könne aber jetzt schon erklären, daß unter dem Zwang der Verhältnisse, die nun einmal überall dringende Sparsamkeit erfordern, die Deutsche Volkspartei auch beim Etat des Landestheaters noch Anträge auf Verminderung des Zuschusses stellen werde. Sollten aber von anderen Städten Zuschußanträge gestellt werden, so würde auch die Deutsche Volkspartei den schon im vorigen Jahre von ihr für Freiburg gestellten Antrag wieder aufnehmen.

Ein Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung hatte gehofft, daß die Konkurrenzwünsche von anderen Städten nicht wieder vorgebracht würden, weil man für Karlsruhe besondere Verhältnisse erkennen müsse. Er bezweifle, ob die Möglichkeit bestehe, den Zuschuß für das Theater in Karlsruhe auf eine besondere scharf begrenzte Summe zu beschränken.

Ein weiterer Vertreter des Zentrums hält Ersparnisse für erforderlich. Er sprach sich auch für die Gemeinschaft benachbarter Städte aus, um dadurch Ersparnisse zu erzielen. Er wünschte einen Zuschuß auch für das Theater in Freiburg. Schließlich wies er darauf hin, daß in seiner Fraktion die Frage der unbedingten Aufrechterhaltung des Landestheaters umstritten sei.

Ein Vertreter der Demokratie stimmte dem vorgelegten Voranschlag für das Landestheater zu. Die Zusammenarbeit benachbarter Städte hält auch er für wünschenswert; er wunderte sich über die hülfe Haltung von Forzhelm in dieser Frage. Persönlich wünschte auch er einen Zuschuß für Freiburg, behielt aber die endgültige Stellungnahme seiner Fraktion vor.

Ein Vertreter der Sozialdemokratie hält die Ausgaben für zwangsläufig, so daß Ersparnisse nur bei völliger Umstellung des Theaters möglich seien. Eine Verminderung des Orchesters würde die Aufführung größerer moderner Werke unmöglich machen. Eine häufige Heranziehung auswärtiger Musiker würde keine Ersparnis bringen.

Gegenüber den seitens der Parteien gemachten Ausführungen gab der Kultusminister an, daß bezüglich der im Voranschlag festgelegten Einnahmen ein Rückschlag möglich sei, tatsächlich aber sei in den letzten Jahren eine stetige Einnahmesteigerung der Fall gewesen. Er ist der Ansicht, daß einem festen scharf begrenzten Zuschuß ernste Hindernisse im Wege stehen. Er erinnerte daran, daß der größte Teil des Personals tariflich besoldet werde, worin allein schon die machende Ausgabe bedingt sei. Alle Möglichkeiten irgend welcher Gemeinschaftsarbeit mit anderen benachbarten Städten würde ernstlich durchgeprüft. Für das Schauspiel sei diese Gemeinschaft von geringeren Bedeutungen. Bei der Oper stünden ihr bedeutende Schwierigkeiten im Weg. Er halte aber die Versuche noch nicht für abgeschlossen. Er sei ernst bemüht gewesen, aus dem Grenzfonds für Karlsruhe, Freiburg und andere Städte Mittel zu erhalten. Diese seien aber zur Unterhaltung von Theatern abgelehnt worden.

Die weiteren Beratungen über das Landestheater werden ausgesetzt, bis sich die Fraktionen darüber beraten und schlüssig gemacht haben.

hat. Eine Ausstellung im Spätjahr soll zusammen mit vorgeführten Gesellenrunden und Lehrlingsarbeiten für den ganzen Bezirk belehrend und aufklärend wirken. Der Gründung eines Verkehrsvereins, und ebenso der Wiedereinführung der Jahrmärkte steht der Verein wohlwollend gegenüber. Wünschenswert erscheint vor allem eine bessere Verbindung mit den Nachbar- und Bezirksamtsvereinen. Neben der Genehmigung einiger Grundstücksveränderungen stand im Mittelpunkt der vorgelegten Beratung des Bürgerausschusses die Aufnahme eines Darlehens von 100 000 Mark bei der Reichsversicherungsanstalt. Obwohl sich die Bedingungen des Geldgebers inzwischen erschwert hatten, fand die Vorlage wegen der gespannten Finanzlage der Stadt schließlich doch Zustimmung.

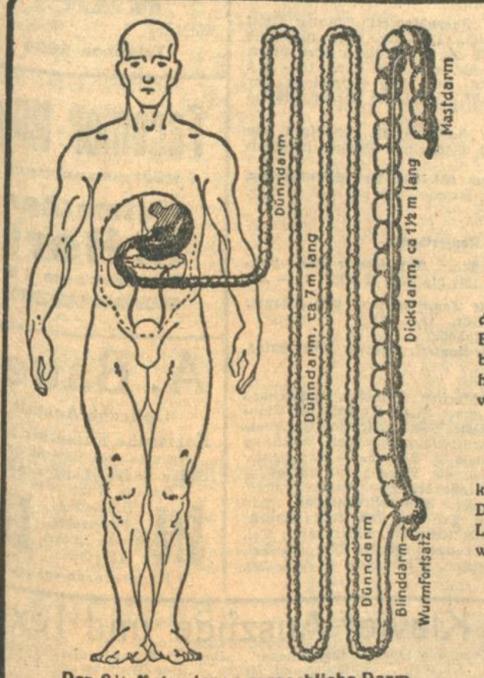
Heidelberg, 8. März. (Keine Ausschreibung der Oberbürgermeisterstelle.) Der Stadtrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, von einer öffentlichen Ausschreibung der Oberbürgermeisterstelle Abstand zu nehmen.

Schuttenwald, 8. März. (Hunde in einem Schafstall.) In der Nacht auf Mittwoch drangen Hunde in einen Pferch ein, in dem über 100 Schafe untergebracht waren. Die Hunde drängten die Schafe in eine Ecke, so daß 13 Tiere erstickten, 3 Schafe wurden zerissen. Der Schafhalter Leo Fehrenbach von Seelbach erlitt einen Schaden von 800 M.

Niederschwarzbach, 8. März. (Unfall im Kraftwerk.) Beim Kraftwerksbau Niederschwarzbach hat sich abends ein erster Unfall ereignet. Der Nichtmeister Willi Schöning stürzte vom Turm der Dampfmaschine herab und zog sich schwere Verletzungen am Rückgrat zu. In bedenklichem Zustand wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Vausheim, bei Tengen, 8. März. (Durch einen Döhen getötet.) Einer der ältesten Gemeindeglieder, der 84 Jahre alte Josef Rohmmer, wurde, als er auf dem Hof mit Kleinholzmachen beschäftigt war, von einem Döhen, der in den Stall geführt werden sollte, gestoßen und zu Fall gebracht. Der alte Mann zog sich einen schweren Schädelbruch zu und starb einige Tage später an der erlittenen Verletzung.

Willingen, 8. März. (Brand.) Heute vormittag kurz nach 10 Uhr brach hier in einem der ältesten Gebäude Willingens, in dem Wohnhaus der Franziska Heimbürger, Feuer aus. Das Haus brannte bis auf den Grund nieder. Wenn das anstoßende Nachbarhaus keinen sehr festen Brandgiebel besessen hätte, wäre eine ganze Häuserreihe von der Vernichtung bedroht gewesen. Das Haus ist größtenteils ausgebrannt. Nur wenige Fahrnisse konnten gerettet werden. Die Brandursache ist noch nicht bekannt.



8 1/2 m langer Darm

3-8 cm dick, welse geordnet, hängend in der kleinen Bauchhöhle des Menschen, nebst Magen, Leber, Niere, Blase usw.! Unser größtes Organ! Unser wichtigstes Organ für Abbau und Aufbau des Menschen.

Wer sich des letzten Brotella-Bildes erinnert, der weiß, daß die Darmschleimhaut aus einem Gewirr von Falten und Zotten besteht. Sind diese verschlackt, d. h., befinden sich in den Millionen Falten und Fältchen alte, verhärtete und verkrustete Kotreste — dann ist der Darm verstopft, träge, untätig — mehr oder weniger.

Woher kommt das?

Unsere heutige Kulturkost ist zuviel Weich- und Feinkost, die den Darm verweichlicht, arbeitslos, träge macht. Daher die Legion Stuhlverstopfer von heute und die Legionen „Halbverstopfer“ und „Viertelverstopfer“, die Anwärter der späteren Stuhlverstopfung.

Die Stuhlverstopfung

Ist noch keine „Krankheit“, aber sie muß, da durch falsche Ernährung angegangen, auch wieder abgegessen werden. Unser aller Ernährung bedarf der Korrektur — durch eine naturgemäße Magen-Darm-Diät à la Brotella, nicht durch schädliche Abführmittel!

Brotella

nach Prof. Dr. Gewede

schleimt, fettet, quillt, bewegt, turnt und erzielt den Darm zur Arbeit schonungsvoll, allmählich, nicht über Nacht, nicht plötzlich, aber langsam und sicher.

Brotella-mild (Magen-Suppe) Pfd. M. 1.40 Brotella-stark (Darm-Suppe) Pfd. M. 2.00

Außerdem Spezial-Brotellas für Korpolente, Diabetiker, Nervöse, Blatarme, Kinder und gegen Durchfall. Man verlange Spezial-Literatur. — Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern usw. — Literatur ab Fabrik.

Wilhelm Hiller, Nahrungsmittel-Werke, Hannover, zugleich Hersteller der Laktulose-Drüsen-Diät.

Der 8 1/2 Meter lange menschliche Darm. Nach Kahn: Menschliches Leben, Franckscher Verlag.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 9. März 1928.

Karlsruher wissenschaftliche Institute im Landtag.

Errichtung eines Hans Thoma-Archivs.

Der Haushaltsausschuss des Badischen Landtags fuhr am Donnerstag vormittag in der Beratung des Voranschlags für das Ministerium des Kultus und Unterrichts beim Titel „Wissenschaften und Künste“ fort und zwar kamen dabei hauptsächlich Karlsruher Institute zur Sprache.

Landesmuseum.

Für dieses Institut werden jährlich 106 780 M gegen bisher 99 400 M also 7380 M mehr angefordert. Diese Summe setzt sich zusammen aus 33 650 M als Bezüge für planmäßige Beamte, 5030 M für außerplanmäßige Beamte, 500 M für Stellvertretung und Dienstaushilfe. Dazu kommen noch 27 100 M für andere persönliche Ausgaben, nämlich 18 000 M als Vergütung der vertretlich Angestellten (im Sicherheits- und Dienerdienst), Reinigung, 7500 M für Saalaufsicht und 1600 M für Versicherungsbeiträge u. a. Der sachliche Aufwand ist mit 40 500 M eingestellt, davon entfallen 16 000 M auf Heizung, Licht und Wasser, 13 700 M auf sonstigen sachlichen Aufwand und 10 800 M auf die Erwerbung von Sammlungsgegenständen, auch für das neu zu errichtende Völkermuseum. In der allgemeinen Beratung beantragte ein Vertreter der Deutschen Volkspartei die Kosten der Heizung durch das Fernheizwerk, die sehr viel höher geworden seien, und behielt sich vor, wegen der Kosten für das Fernheizwerk später noch Ausführungen zu machen. Der Berichterstatter Dr. Aramun regte an, den Betrag für das Völkermuseum zu erhöhen. Ferner wies er auf die Gefahr hin, daß die gegenwärtig gebotene Möglichkeit zum Erwerb wertvoller Kunstgegenstände aus Mangel an Mitteln nicht ausgenutzt werden könne. Auch die Frage der Schaffung der Stelle eines Generaldirektors wurde vom Berichterstatter angeschnitten. Ein Vertreter der Bürgerlichen Vereinigung hielt eine solche Stelle nicht für erforderlich.

Landesammlungen für Naturkunde.

In dem Voranschlag sind jährlich 57 380 M gegen bisher 46 100 M, also 11 280 M mehr eingestellt. Davon entfallen 34 230 M auf Bezüge für die planmäßigen Beamten, 1200 M auf Stellvertretung und Dienstaushilfe und 5950 M auf andere persönliche Ausgaben. Der sachliche Aufwand beträgt 16 000 M und zwar 7500 M für die zoologische Abteilung, zugleich zur Erfüllung der Aufgaben der Landesnaturforschungsstelle, einschließlich des Vogelschusses, 2500 M für die mineralogisch-geologische Abteilung und 6000 M für Heizung, Beleuchtung und Betriebsmittel. In der Aussprache wünschte der Berichterstatter Aufklärung wegen der Erhöhung des sachlichen Aufwandes. Der Minister stellte fest, daß eine Zentralstelle für Vogelschuss geschaffen worden sei entsprechend früher vom Landtag vorgeschlagener Wünsche. Ein Zentrumsvertreter wünschte die Unterstufung des Vereins für Vogelschuss, die der Minister zulagte.

Chemisch-technische Prüfungs- und Versuchsanstalt.

Angefordert werden hier jährlich 78 180 M gegen bisher 72 100 M, also 6080 M mehr. Die Bezüge der planmäßigen Beamten belaufen sich auf 42 690 M, jene der außerplanmäßigen auf 16 190 M, Stellvertretung und Dienstaushilfe 500 M und andere persönliche Ausgaben auf 10 200 M. Der sachliche Aufwand beträgt 7600 M. Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei beantragte die Steigerung der persönlichen Ausgaben. Der Minister gab die entsprechende Auffklärung.

Staatliche Lebensmitteluntersuchungsanstalt.

In dem Voranschlag sind jährlich 61 220 M gegen bisher 54 200 M, also 7020 M mehr eingestellt. Die Bezüge der planmäßigen Beamten betragen 46 140 M, jene der außerplanmäßigen 7080 M, Stellvertretung und Dienstaushilfe 500 M, andere persönliche Ausgaben 300 M, der sachliche Aufwand 7200 M. Bei der gesteigerten Inanspruchnahme der Anstalt reichen die vorhandenen Apparate, namentlich der Bestand an Platingeräten, nicht aus. Die dadurch erforderliche Erhöhung des Ankerums (2400 M) wird in dem Voranschlag eingestellt. Der Berichterstatter hob die große Bedeutung dieses Institutes hervor. Die Tätigkeit des derzeitigen Leiters wurde dabei besonders anerkannt. Der Minister erklärte, daß diese Anstalt seine Geschäfte machen soll, sondern daß durch möglichst niedere Gebühren der Untersuchungskosten die Inanspruchnahme erleichtert werden soll. Die einzelnen Positionen wurden genehmigt.

Errichtung eines Hans Thoma-Archivs.

Im außerordentlichen Etat für Wissenschaften und Künste wurden dann die einzelnen Positionen bewilligt. Bei einer Position beantragte der Berichterstatter den Betrag für die Errichtung eines Hans Thoma-Archivs in Karlsruhe im einzelnen. Der Minister hält im Interesse von Karlsruhe die Errichtung eines solchen Archivs für wünschenswert. Ein Vertreter der Deutschen Volkspartei hob hervor, daß das Anerkennen der Familie Hans Thoma ein Akt der Pietät sei, der volle Anerkennung verdiene, damit das Gedächtnis Hans Thoma als großer Maler und als großer Mensch auch in äußeren Erinnerungszeichen gewahrt bleibe. Das wurde auch von Vertretern der Sozialdemokratie, der Bürgerlichen Vereinigung und des Zentrums anerkannt.

Der neue badische Landeskommandant in Karlsruhe. Für den zum Kommandeur der 6. Division ernannten bisherigen badischen Landeskommandanten, Generalleutnant Föhrenbach, hat, wie bereits gemeldet, der Reichspräsident den Obersten Waenker von Dankenhausen, Kommandeur des 14. Badischen Inf.-Regts. zum Landeskommandanten ernannt. Er hat sich heute dem badischen Staatspräsidenten und den übrigen Regierungsmitgliedern vorgestellt.

Von der Technischen Hochschule. Dem Privatdozenten an der Technischen Hochschule Karlsruhe Dr. August Göhringer wurde die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Technischen Hochschule Karlsruhe verliehen.

Kurzschrißprüfung. Das Prüfungsamt für Kurzschriß bei der Handelskammer Karlsruhe hält seine nächste Kurzschrißprüfung am Sonntag, den 29. April 1928, vormittags ab. Es wird geprüft in den Gruppen 120, 150, 180, 200, 220 und 240 Silben Geschwindigkeit in der Minute. Die vom Prüfungsausschuss festgelegten Richtlinien, aus denen die näheren Bedingungen ersichtlich sind, werden den sich anmeldenden Prüflingen von der Handelskammer überliefert.

Vergabung der Festhalle 1928/29. Wir machen auch an dieser Stelle auf die im Angeheile erschienenen Bekanntmachung des Städt. Gartenamts aufmerksam, wonach Vereine und Gesellschaften usw., die im Winter 1928/29 (1. Oktober bis 30. April) die Festhalle für zu benützen gedenken, spätestens bis zum 1. April d. J. dem Städt. Gartenamt mitzuteilen haben, wie oft und zu welchen Veranstaltungen die Festhalle für zu mieten gewünscht werden. Die Vergabung der Säle erfolgt dann durch eine hierzu bestimmte Kommission.

Unfall. Am Mittwochabend fuhr ein Radfahrer in der Sofienstraße gegen ein verkehrsführend dort aufgestelltes Fahrrad, stürzte und verletzte sich so erheblich, daß er nach dem Diakonissenhaus verbracht werden mußte. Der Eigentümer des verkehrsführend aufgestellten Fahrrades gelangte zur Anzeige.

Zur angeblichen Anleihe der Stadt Karlsruhe in Amsterdam.

Zu den Meldungen aus Holland über die Begebung einer Anleihe der Stadt Karlsruhe in Holland wird uns noch von zuständiger Seite mitgeteilt: Die Stadt Karlsruhe hat mit der Rheinischen Kreditbank ein Schuldheindarlehen von 2 Millionen Goldmark, für den Gläubiger fest auf 10 Jahre, für die Stadt kündbar nach 5 Jahren, vereinbart. Ueber das Darlehen sind auf Wunsch der Gläubigerin Schuldscheine im Betrage von je 100 000 M ausgestellt worden. Die Schuldscheine enthalten keine dingliche Sicherung und lauten auf Reichsmark mit der üblichen Feingoldklausel. Eine Weitergabe dieser Schuldscheine in das Ausland kam für die Stadt Karlsruhe nicht in Betracht, zumal die der Gläubigerin in Abschrift mitgeteilte Staatsgenehmigung sich ausdrücklich auf eine Inlandsanleihe bezieht. Wenn die Stadt mit der Möglichkeit hätte rechnen können, daß die Schuldscheine verwendet würden, um aufgrund derselben in Holland Certifikate an die Börse zu bringen, so hätte sie noch vorher von dem Darlehensgeschäft abgesehen. — Der in Amsterdam ausgegebene Prospekt läßt in seiner Ueberschrift die Meinung aufkommen, es handele sich bei den Certifikaten um Schuldscheine der Stadt Karlsruhe; im Text des Prospektes wird allerdings der Sachverhalt so dargestellt, daß diese Annahme widerlegt wird. Die Ueberschrift bietet aber Anlaß zu einer Fälschung des Publikums.

Filmschau.

Gloria-Palast, am Marktplatz, bringt ab heute den großen Film „Der alte Fritz“. Gleich von Anfang an sei bemerkt, daß dieser Film nicht nur wertvoll ist mit irgendeinem alten bereits gesehnen Film wie „Friedrichs Rex“ usw. Der Film wurde vor kurzer Zeit fertig gestellt und zwar mit einem ganz enormen Kostenaufwand. Nicht weniger wie 200 namhafte deutsche Künstler haben sich zur Verfügung gestellt. Die Hauptrolle verkörpert der bekannte und beste „Friedrichs-Rex“-Darsteller „Otto Gebühr“. Der Film zeigt das Leben des großen Königs bis zu seinem Tode. Jedenfalls übertrifft dieses Meisterwerk in Darstellern und Handlung alles bisher Dagewesene. Jugendliche haben zu diesem Spielplan Zutritt.

Der Tag der 40 Ritter.

Bom 9. März, der im Kalender als Gedächtnistag der 40 Ritter bezeichnet ist, sagt das Volk: Wie die 40 Ritter eintraten, so reiten sie auch wieder aus. Mag die Wetterregel auch noch so wenig stimmen, so wird doch seit alter Zeit mit einer merkwürdigen Zähigkeit daran festgehalten, daß das Wetter 40 Tage lang bleibe, wie es sich an diesem Tag gestaltet. Ist es trüb und regnerisch, so soll auch die nächste Zeit trüb und regnerisch sein, ist aber das Wetter hell und sonnig, sollen auch die folgenden 40 Tage freundliches Wetter bringen. Man kann an Hand der Statistik nachweisen, daß diese Regel ebenso wenig haltbar ist, wie viele andere, wenn man sie wirklich aufstellt. Insofern liegt dem alten Spruch doch eine richtige Beobachtung zugrunde, daß nämlich nicht selten die Witterung im März einen bestimmteren Charakter trägt als in dem ihm folgenden April, und daß sich eine Wetterlage, die sich in dieser Zeit einmal eingestellt hat, sich auch für längere Zeit zu erhalten sucht.

Vorzeichen der Veranfallter.

Vorzeichen des Badischen Landesheaters. In der am Samstag, den 10. März, zu halben Preisen in Szene gebenden Aufführung von „Die 40 Ritter“ hat die Partie des „Escamillo“, Operntheater-Künstler Karlsruhe. In die winterrliche Veranfallter der „Escamillo“, Herr D. Solmer, seine Söhne in das Gebiet, daß der Karlsruher Vereinskommitee seit über 30 Jahren Veranfallter geworden ist. Wie haben sich die Zeiten geändert, denn Gustav Weiler mit seinen Vereinen die Fideletheater am Gurler, leiter baute. Damals waren die Hochzeiten im Winter noch unberührt und heute wird die Section Karlsruhe durch den immer stärker werdenden Winterbedarf erzwungen, dort ein weiteres neues Veranfallter zu bauen, da die alte Fideletheater die große Zahl der Fideletheater nicht mehr aufnehmen vermag, und in ihrer ganzen Anlage nur als Stützpunkt für Sommerveranfallter gedacht war.

Theatergemeinde des Bühnenvereins. Die Aufführungen der „Musikalischen Komödien“ durch das Ensemble der Bühnengemeinde Karlsruher bedeutet einen besonderen Beitrag zur wirtschlichen Aufblüthe der Gegenwart. — Den Gastspielen kommt daher auch für uns eine hervorragende Bedeutung zu. Zur Aufführung gelangen nur hier noch nicht aufgeführte Werke: „Maria“, ein Musikspiel von Helene und Erich Fischer, Musik von Wilhelm Bräuner; „Die Spieluhr“, die Geschichte eines Vortiergenusses von Helene und Erich Fischer, Musik von Albert Vorhies.

Stoffmöbel in unzertrenntem Zustande. Färberei Prinz A.G. 1806. Annahmestellen überall. Telefon 4507 u. 4508.

Elektrische Beleuchtungskörper Kochapparate Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger. Grund & Oehmichen, KARLSRUHE I.B. Waldstr. 28. Tel. 520. Akkumulatoren-Ladestation.

Parfümerien H. Bieler. Puppen 1806. Kallertstr. 223. westlich der Hauptpost.

E. Büchle. Inh. W. BERTSCH, zw. Wald- u. Karlstraße. Wandbilderschmuck - Einrahmungen.

PHOTO-Artikel. Photo-Reparaturen 1894. F. Kneller, Waldstraße 64, kein Laden.

J. Hiller. Uhrmachermeister. Waldstr. 24. Tel. 3729. Schmale, moderne Kapselarm, gelbgold, fugeolos, sind die Vorzüge meiner sehr preiswerten Trauringe. Stets vorrätig in 8, 14 und 18 kt. massiv Gold. Uhren / Bestecke / Goldwaren. Reparaturen an allen Uhren und Goldwaren.

Strümpfe, Wäsche Taschentücher. Geschwister Baer, Waldstr. 37. Täglich Eingang eleganter Neuheiten. 1828.

Singer-Nähmaschinen. Erleichterte Zahlungsbedingungen. Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn, Reparaturen. Singer Nähmaschinen Aktiengesellschaft. Karlsruhe. Kaiserstraße 205. Werdersplatz 42.

Badisches Landesstheater. SPIELPLAN. Spielplan vom 10. März - 20. März 1928. a) Im Landesstheater: Samstag, 10. März. Volkstämmliche Vorstellung zu halben Preisen: Carmen. Oper von Bizet. 19½-22½ Uhr. (8.50 M.). Sonntag, 11. März. Vormittags: Zum 100. Geburtstag von Schriftst. Wagner. Oper von Wagner. 11-12 Uhr. (4.- M.). Nachmittags: Dritte Vorstellung der Sonderreihe für Auswärtige: Samson und Delila. Oper von Saint-Saens. 15-17½ Uhr. (4.- M.). Abends: * A. 20. Th.-Gem. d. S.-Gr. (1. Hälfte). Der Wassermönd. Komische Oper von Vorhies. 19½ bis nach 22½ Uhr. (8.- M.). Montag, 12. März. * C. 18. Th.-Gem. 1401-1550 und 3. S.-Gr. (2. Hälfte). Cavalleria rusticana. Melodrama von Mascagni. Dierauf: Der Bajazzo. Musikdrama von Leoncavallo. 19½ bis 22 Uhr. (7.- M.). Dienstag, 13. März. Auker Miete. Erstes Gastspiel Eugen Klopfer mit seinem Ensemble. Die Menschenfreunde. Drama von Dehmel. 20-22 Uhr. (6.- M.). Mittwoch, 14. März. Auker Miete. (Erstes Vorrecht Miete B.). Zweites und letztes Gastspiel Eugen Klopfer mit seinem Ensemble: Abgemacht. Komödie von Bernard, Mirabeau und Quinson. 20 bis nach 22 Uhr. (6.- M.). Donnerstag, 15. März. Volksbühne 7. Zwölftausend. Schauspiel von Frank. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 20-21½ Uhr. (5.- M.). Freitag, 16. März. * F. 21. (Freitagmiete). Th.-Gem. 1-100. La Traviata. Oper von Verdi. 20-22½ Uhr. (7.- M.). Samstag, 17. März. * B. 19. Th.-Gem. 101-200 und 301-400. Hilarion. Vorabendliche von Molnar. 19½ bis nach 22 Uhr. (5.- M.). Sonntag, 18. März. Vormittags: 3. Jugendkonzert. Leitung: Josef Kriss. Solist: Frau von Ernst. 11½-12½ Uhr. (0.50 und 1.- M.). Für Erwachsene 1 und 2. Nachmittags: Der Oker. Kriminalstück von Wallace. 15 bis nach 17½ Uhr. (3.- M.). Abends: * E. 20. Th.-Gem. 201-300. Neu einstudiert: Der Holentaveller. Komödie für Musik von Richard Strauß. 19 bis nach 22½ Uhr. (8.- M.). Montag, 19. März. Volksbühne 7. Zwölftausend. Schauspiel von Frank. Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben. 20-21½ Uhr. (5.- M.). Dienstag, 20. März. * C. 19. Th.-Gem. 601-700. Der Holentaveller. Komödie für Musik von Richard Strauß. 19½ bis nach 22 Uhr. (7.- M.). b) Im städtischen Konzertsaal: Sonntag, 11. März. * Zum ersten Mal: Der siebente Tag. Lustspiel von Schaner und Weiss. 19½ bis nach 22 Uhr. (4.- M.). Sonntag, 18. März. * Der siebente Tag. Lustspiel von Schaner und Weiss. 19½ bis nach 22 Uhr. (4.- M.). c) In der Festhalle: Montag, 19. März. 5. Volks-Sinfonie-Konzert. Leitung: Josef Kriss. 20-22 Uhr. (3.- M.). Umtausch für Inhaber von Blockbiletten Samstag, nachmittags 15½-17 Uhr. — Bei Vorstellungen anher Miete Vorrecht der Platzmiete mit 15 Pros. Ermäßigung auf die Tagespreise Samstag, vormittags 9½-12 Uhr. Die im Wochenbiletplan genannte Abrechnung hat das erste Vorrecht, die übrigen von 10 Uhr ab. — Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag vormittags 9 Uhr. Kartenvorverkauf: Verkaufsstelle des Bad. Landesheaters, Telefon Nr. 6288. — In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kallert- und Waldstraße, Tel. 888, und Musikalienhandlung des Vereinskommitees, Kallertstraße 159 (Eingang Ritterstraße), Tel. Nr. 1420; Musikalienhandlung Br. Brunner, Kallert-Allee 29, Tel. Nr. 4351 und Kaufmann Karl Poljsch, Werdersplatz 48, Tel. 508.

Konfirmanten- u. Kommunkanten-Schuhe. Große Auswahl. Billige Preise. Nur beste Qualitäten finden Sie im Schuhhaus Bürkle. Amalienstraße 23.

Ludwig Schweisgut. Erbsprinzenstr. 4, b. Rondellplatz. Alleinverreter der Fflügele u. Pianos: Bechstein, Blüthner, Grolman Steinweg, Schiedmayer & Söhne, Thümer.

Auto-Vermietung Kaier. Mühlburg Rheinstr. 59. Telefon 2099.

Façonier-Küte. trägt man nur zum Hutmacher K. Hort. Herrenstrasse 15.

A. Bauer. Optische Anstalt. Karlsruhe, Kaiserstr. 124b. gegenüber dem Café-Automat. Baden-Baden, Langstraße 35. Eingangs Wilhelmstraße. Operngläser, Feldstecher, Brillen, Zwickel, Lognetten. Reparaturen sofort.

Rausch & Pester. Erbsprinzenstr. 3. Tel. 2678. Spezialität: Kinderaufnahmen. Vornehme Photos. Erstkl. Ausführung. Billigste Preise.

Klubmöbel mit Leder- und Stoffbezug. Reparaturen aller Arten von Polstermöbeln. 1874. E. Schütz, Kaiserstraße 227. Telefon 2498. Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze.

Nüppersbusch-Herde. Gas, Kohle, Kamin. Junker & Rühl. Gasherde, Oefen. Vertr. u. Lager. Amalienstr. 7. Karl Fr. Alex. Müller. Tel. 1284. - Gegr. 1890. Günstige Zahlungsbedingungen. Eigene Reparaturwerkstätte. Fachgem. Aufstellen.

Kolob-Farb MATTEN. alleinstellend sind unvorwählbar. daher werden Qualitätsmatten bevorzugt im Spezialhaus Ries. Ecke Friedrichsplatz 7.

In. Rasiermesser eig. Fabrikation, Rasierapparate, kompl. Rasiergeräthnisse, Taschenmesser, Scheren, feine Scherenstetis, Erbstecke in la. Stahl, Alpaca und schwersilber. Größte Auswahl haben Sie bei 1926. Heiner. Tintelott, Stahlwarengeschäft, Amalienstr. 34. Fernspr. 4182.

Klavier-Auszüge und Texte zu den Opern: „Tannhäuser“, „Boris Godunow“, „La Traviata“, „Carmen“, „Samson und Delila“, „Der Waffenschmied“, „Cavalleria rusticana“ und „Der Bajazzo“ bei FRANZ TAFEL. Musikalienhandlung. Kaiserstraße Ecke Lammstr.



Und nur bei Aluminium-Sachen

da muß man's etwas anders machen.

Bei Aluminium nimmt man das bewährte Putzmittel „ATA“ trocken und reibt auch mit einem trockenen weichen Lappen nach. Gerade für Aluminiumsachen eignet sich ATA vorzüglich.

Neu bleibt alles durch -



ATA Henkel's Putz- und Scheuermittel. Kennen Sie es schon?

Preis 20 Pfennig

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme an unserem schweren Verluste, für die vielen Kranz- und Bannenspenden und das zahlreiche Geleite von Nah und Fern zur letzten Ruhestätte unseres lieben Sohnes und Bruders, sagen wir auf diesen Wege allen unseren tiefgefühlten Dank.

Besonders danken wir der Aktivitas und dem Altherrenverband der A.W.V. „Catena“, dem Herrn Vorstand des Vermögensamtes Rastatt, dem Vertreter des Landesvereins badischer Vermessungsbeamter und der Turillacia Durlach für die ehrenden und trostreichen Worte und der Kranzniederlegung am Grabe.

Durlach, Rastatt, 7. März 1928.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Georg Rübenacker
Bauinspektor.

Zwei Qualitäts-Massenartikel

in jedem Haushalt unentbehrlich, hervorragend geeignet für den Verkauf direkt an Private. 150% Gewinn, bietet Hersteller an Offerten erst unter J. L. 978 durch Rudolf Mosse, Berlin-Griebenberg, Hübenerstraße 19.

Mechanische Werkstätte

in Bad. Kreisstadt, fast kontinental, speziell für Reparaturen von elektr. Maschinen und Apparaten eingerichtet. Prüfstand, für Dreh-, U- und Gleichstrom, mit Transformator, Erdschleifer, Dreh-, Drehbänke, Hobel-, Fräs- und Schraubmaschinen, Vorwand, (Wass- od. Getriebe) als bald abzugeben. Anfragen, bes. u. v. M. 314 Rudolf Mosse, Mannheim.

Feurich PIANO

Die Weltmarken von edlem Klang und hervorragender Tonfülle.
Ratenzahlung.

MUSIKHAUS KHLAILE

PIANOLAGER KARLSRUHE
KARLSRUHE 173
Tel. 339

Wäsche

wird nun Waschen, Waschen und Waschen. Angebots u. Nr. 25641 an die Badische Presse.

Kinderwagen Klappwagen

kaufen Sie am besten u. billigsten im 1. Spezialgeschäft von

J. HESS

Kaiserstraße 123.
Verkauf nach auswärts.
Mittagsessen 70 Pfennig
Portion Suppe 10 Pfennig
Ebenloberner 1/2 Liter 35 Pfennig
Bier über die Straße (9465)
1 Flasche 38 Pfennig
Zum Schützen
Wieslandstraße 32.

Kapitalien

10-12 000 Mark
auf 1. Hypothek innerhalb 40-45 Prozent der Schätzung, auf landw. bebauten Grundstücken im Württemberg gesucht.
Angebot, um. Nr. 12599 an die Badische Presse.

Beteiligung!

Kaufm. sucht mit 20 bis 30 000 M. Beteiligung an bestehendem gewerblich rentablen Geschäft, welches durch W. Rufam, Herrenstr. 88, Tel. 5530, Herrenstr. 88, Tel. 5530 (8345)

500 Mark

auf 1. Jahr, von solchem Geschäftsmann ges. gute Sicherheit ist zu haben (nur v. Selbst). Angebots unter Nr. 8540 an die Badische Presse.

Verloren

Berlone eine silberne Damenarmbanduhr von D. Eidenhofer, bis zur Gewährleistung, angefertigt in der Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Gymnasium u. Realprogymnasium Durlach.

Neuanmeldungen von Schülern und Schülerinnen für das Schuljahr 1928/29 werden am Montag, den 19. März, von 9-12 Uhr im Direktionszimmer entgegen genommen. Dabei sind vorzutragen: Geburtsdatum, Geburtsort (für die über 12 Jahre alten Schüler Sicherheitsnachweise) und das letzte Schulzeugnis.
Für die Anmeldung an diesem Tage kommen nur solche Kinder in Betracht, welche die Grundschule 4 Jahre besucht haben.
Die Aufnahmeprüfungen beginnen am Dienstag, den 20. März, 8 Uhr. (8516)
Die Direktion: Dr. Marx.

Pappelverkauf

Die Gemeinde Greifen verkauft im Wege des öffentlichen Auktionsverfahrens im Pappelwäldchen II, III, IV, und V. Klasse in zwei Teilen von 22 bzw. 23 Hektar, (1281a) folgende Pappelwäldchen 2 Hektar, beim Bürgermeisterei Greifen, mündlich und die Verkaufsbedingungen zu erfahren sind.
Erbauer, Bürgermeister.

ORANGEN

Süsse Spanier!

Pfund: 24 Pf.
Pfund: 34 Pf.
bei 8295

BUCHERER

5% Rabatt!

Eier-Göpferich!

10 frische mittelgroße Eier 95 Pf.
Schwere Stiermarker Stück 11-12 Pf.
Schwere Landeler Stück 11-12 Pf.
(zum Einlegen geeignet)
Limburger (Stangen-Käse) schon reif 1/4 Pfund 12 Pf.
Frische bayer. Tafelbutter 1/4 Pfund 55 Pf.
1/2 Eier-Makkaroni 85 Pf.
(keine Bruchmakkaroni) Pfund 60 Pf.
Fasanenstr. 35 Gottesauerstr. 33a
Frei Haus. - Telefon 2173.

„und den Herd“?

nach wie vor bei
A. Rosenberger, Ecke Schützen- u. Marienstr. 32
12 Monatsraten.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferdinand Thiergarten.

Hopfen-Großhandlung

sucht A 723

VERTRETER

zu vorzuziehenden Bedingungen. Nur solche Herren, welche gute Beziehungen zu Brauereien haben, belieben unter N. G. 4337 an Rudolf Mosse Nürnberg zu schreiben

Stellengefuche

Junger, tüchtiger Bäcker sucht Stellung a. 1. April in Karlsruhe od. Umgeb. Hermann Kint, Enteninsel, Eisenbahnstr. 35669 an die Bad. Pr.

Kräftiger Junge

welcher zu Offern entlassen wird, sucht Stelle als Hausburche u. Konfektion. Angebote unter Nr. 8529 an die Badische Presse.

Lehrstelle

in einem Manufakturwaren- u. Konfektionsgeschäft. Angeb. u. Nr. 1285a an die Bad. Pr.

Weiblich

15jähr. Mädchen, welches ein Jahr die Frauenarbeitschule besucht hat, sucht Lehrstelle als Verkäuferin. Angebote u. Nr. 8562 an die Badische Presse.

Vertreter (in)

in Aufstellungsmasse für den Platz Karlsruhe ev. auch Umgebung sucht Vieleserle Vieleserlefabrik. Es kommen nur einjährige Herren od. Damen in Frage. Angebote u. Nr. 8200 an die Ann.-Exp. d. Bad. Post, Karlsruhe, Vielesfeld. (8726)

Mehl

Vertreter oder Reisender, bei Gewohnheitschäften und Widerstandschaft, nachweisbar gut eingeführt, per sofort oder später gesucht.
Anst. D. H. unt. N. 250 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Hotelkochin

für neuerrichtete Pension (ca. 30 Betten), für 15. April oder 1. Mai gesucht. Offerten mit Bild, Alter, Zeugnisse, evtl. Referenzen, und Lohnansprüche an Carl Köber, Bad. Kreuzen. (1288a)

Mädchen

gehilf., teatiges Mädchen vom Lande, für Küche u. Haus, auf 15. März od. 1. April, zu erfragen Rheinstr. 30, Karlsruhe. (8453)

Mädchen

das den Haushalt versehen, Kochen, Nähen und Waschen kann, in herrschaftlichen Haushalt gesucht. 2 Erwachsene und 1 Kind. Stübermädchen od. Bordmädchen erforderlich. Vorzuziehen zwischen 10-12 J. oder 7-8 J. abends. Zu erfragen u. Nr. 858, 8596 in der Bad. Presse.

Mädchen

gehilf., sauberes Mädchen zum 15. März gesucht, Beschäftigung vorhanden. Klotzstraße 28. (8217)

Büglerrinnen, Mädchen

mit schöner Handschrift, nicht unter 16 Jahren, können sofort eintreten. Büglerschule Schwarz, Kaiser-Allee 37. (8544)

Zimmermädchen

Franz Habelant, Hübenerstr. 121. (1252a)

Alleinmädchen

auf 15. März oder 1. April für besseren Haushalt nach Forstheim, das tüchtig ist, bei guter Bezahlung und Lohn. Angebote erbeten unter Nr. 1284a an die Badische Presse.

Nach Frankfurt o. M.

wird Mädchen auf 1. April gesucht für Küche u. Hausarbeit; nur solche, die in guten Häusern waren u. gute Zeugnisse besitzen, wollen sich melden am 12-2 u. 6-8 u. 8666 Schwannstraße 2, L.

Wohnungen

4 Z.-W. Kaiserstr., 100 M., 3 Zim. mit Bad 50 M., 3x2 Z.-W. von 30-35 M., 3 Z.-W. mit B. Zubeh. 7x2, 4x3, 2x4 besetzt, freie Wohnungen zu v. m. Wohnungszentrale Rothburdt, Kaiserstr. 45, II. (8461)

73.-Wohnung

mit Bad u. reich. Zubeh. im Zentrum, Kaiserstr. für Arzt, Zahnarzt, Rechtsanwalt sehr geeignet, alsbald zu vermieten durch W. Rufam, Herrenstr. 88, Tel. 5530, Herrenstr. 88, Tel. 5530 (8243)

Wohnungstausch

Suche meine moderne 5 Zim.-Wohnung 2. Stock mit Bad, Manf. u. Zubeh. in Weststadt, Friedensstraße 12/10, zu tauschen gegen preiswerte, geräumige 3-4 Z.-Wohnung mit Bad und Manf. in Weststadt. Angebote mit Preis u. Nr. 8563 an die Badische Presse.

Mietgefuche

Bier- oder geräumige 3 Zimmerwohnung mit Bad und Manf. im Stadtteil Mühlburg, für bis Mühlburg, auf sofort oder 1. April in nur gutem Hause, auch Neubau, von gebildeter Witwe gesucht. Gef. Angebote unter Nr. 8459 an die Badische Presse.

Auto-Unterstellraum

ob. Sageraum in Bahnhofstraße, billig zu vermieten. Anfragen bitte unter Nr. 8529 an die Badische Presse.

Zimmer

Gut möbliertes, großes Zimmer zu vermieten. (8443) Anbeterstr. 52, 4. Stock.

Zimmer

Zimmer mit 2 Betten, evtl. 2. sofort zu vermieten. Sofientstr. 75, III. Tr., Einz. Vestmstr. (8472)

Möbl. Zimmer

sof. an herfürst. Arb. od. sol. Wtl.; Seminarstr. 6, V. I. (8474)

Möbl. Zimmer

sof. an herfürst. Arb. od. sol. Wtl.; Seminarstr. 6, V. I. (8474)

Moderne, herrschaftliche 5-7 Zimmerwohng.

mit Zentralheizung, auf 1. Juli zu mieten gesucht, evtl. kommt auch Neubau in Frage. Angebote evtl. unter Nr. 8556 an die Badische Presse.

Büro-Räume

4-5 Zimmer mit Zubeh. im Zentrum der Stadt von Verfertigungs- u. Ver. dauernd zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 8562 an die Badische Presse erbeten.

Im Bahnhofstadtteil Räume zur Erstellung eines Saales

40 m Länge, 10 m Breite, Gef. Angebote unter Nr. 8521 an die Badische Presse erbeten.

Gute alte Freunde
und das Künste sind und die Luftschiffe die Frischluftmaschinen, Blauband, frisch gekaut: Kaffeevollkorn, Pflanzmilch, fein gelöstes Rindfleisch, Milch und Eiweiß sind ihre Grundstoffe. In reibendem, wirksamen Baupflanzung stellt, ist „Blauband“ die Jünger gläubigen ein alter Landmann. Da sind die schlafenden Legenpflanzen der Litter, wunderbar ihren alten Geschmack.
Bitte abzugeben bei dir!

Gardinen-Möbelstoffe in größter Auswahl in jeder Preislage

Leipheimer & Mende

Badisches Landestheater

Freitag, 9. März,
F. 20 (Freitagabend),
Zd. Gem. I. S. Gr.
Wilhelm Tell
von Schiller.
In Szene gesetzt von
Fritz Baumbach.
Gespielt von der Tugend
Kittinshausen
Rudens Zeitgeb
Stausfader
Kunni Schellenberger
Reding Kienichner
Kalter Kästl
Toll Oster
Rösselmann
Kronl
Bernh
Kunzi
Melothal
Baumgarten
Carnen
Friedhard
Reinhold
Harras
Stäffl
Kronbad
Steinmetz
Gefellen
Aster Mann
Kunzler
Bandenberger
Kunze und Weber
Gertrud
Sedwig
Weller
Wilhelm
Bertha
Kernard
Wendth
Elsbeth
Eldegard
Jenny
Zeppl
Gersau
Bauerer
Anfang 19¼ Uhr,
Ende 22¼ Uhr.
I. Rang u. I. Sperrstb
5,00 Mark.
Samstag, 10. März:
Kassische Vorstellung
zu halb. Preis: Carmen.
Sonntag, 11. März, vor-
mittags: Jölen Worents-
feier. Nachm.: Samson
und Dalila. Abends: Der
Waffenmeister. Im Kon-
zertsaal: Zum ersten
Mal: Der siebente Tag.

Colosseum
Täglich 8 Uhr
Sonntags 4 u. 8 Uhr
REVUE
Im Flug
um die Welt
60 Mitwirkende
300 Kostüme
24 Szenarien
7705

MOZART
Das
gemittelte Familien-
CABARET
mit
Tanz-Gelegenheit.
Täglich Vorstellung.

Krokodil
am
Ludwigsplatz
täglich
Original
Oberländer
Konz.-Kapelle
Direktion
Nicht Wieder
aus München.

Unterricht
Höherer Unterricht ert.
Nachl. 600. Bahlinger-
straße 53a, III., I. (8163)

Heute den 9. März, 8 Uhr.
Freitag, Eintracht - Saal
Öffentlicher Vortrag:
„Die Novembertage in Spa 1918“
Redner: 8363
Generalleutnant a. D. Ernst Kabisch
Num. Karten zu 1.-h. **Kurt Neufeldt**
Waldstr. 39 I. u. and. Abendkasse.

Bund Königin Luise E. V.
Ortsgruppe Karlsruhe.
Der nächste Bund-Abend findet am Dienstag,
den 13. März, abends 8¼ Uhr, im „Goldenen
Adler“ statt. Pünktliches Erscheinen erwünscht.
Gäste willkommen. (8317)
Der Vorstand.

Bachverein
Karlsruhe e. V.
Montag, den 12. März 1928, abends 8 Uhr
im Gartensaal des Restaur. Moninger
Gemütliches Zusammensein.
Aktive u. passive Mitglieder nebst Fa-
milienangehörigen sind hierzu freund-
lichst eingeladen. (8327)
Der Vorstand.

Kaffee Bauer
Heute Freitag, 4 Uhr nachmittags:
Elite-Konzert.
EINLAGE: CELLO-SOLO. 8341
*
ABENDS 8¼ UHR:
**Ein Abend alter u. neuer
heiterer Weisen.**

Heute abend ab 8 Uhr:
Grosses Sonder-Konzert
Leitung: Kapellmeister Franz Suchowitz.
Aus dem Programm:
Solo für Geige: Solist Herr Ludwig
Heire Kathy von Hubay
Solo für Cello: Solistin Fri. Parkard
Andante a. d. A-moll Konzert v. Goldemann
Morgen Samstag abend:
Rheinischer Abend 8338
Polizei-stunde verlängert bis ??
Café Roland

Der Film des Jahres
vom Central-Institut Berlin
als künstlerisch und volks-
bildend anerkannt.
Schinderhannes
Der Rebel vom Rhein
Des gros-
sen Erfolges
wegen täglich
3,30, 5, 7, 9 Uhr
Bitte die Nachmittags-
vorstellungen zu besuchen.
KAMMER-LICHTSPIELE
Kaiserstr. 168. Tel. 3053.

UNION-THEATER
Kaiserstraße 211 Kaiserstraße 211
Nur noch bis Samstag!
Der europäische Grossfilm!
Menich unter Menichen
Das Hohelied der Menschlichkeit nach dem
berühmten Roman von Victor Hugo
II. Teil und Schluß! (9 Akte)
Der zweite Teil dieses gewaltigen Filmwerkes ist
auch für diejenigen Besucher verständlich, die den
ersten Teil nicht gesehen haben sollten. 8331

Gloria-Palast
am Rondellplatz
Heute und folgende Tage
Der allseitig mit grosser Spannung
erwartete neue Millionenfilm



Der alte Fritz
Nicht zu verwechseln mit irgendeinem bereits
gezeigten Fridericus Rex-Film
Die Aufnahmen zu diesem Film wurden erst vor
kurzer Zeit beendet
200 Charakterrollen
weist der Film auf, die mit den bekanntesten
deutschen Schauspielern besetzt sind.

Otto Gebühr
der beste Fridericus Rex-Darsteller der Welt, ver-
körpert auch in diesem neuen, alles bisher Da-
gewesene weit überragenden Meisterwerk, die
Hauptrolle
Jugendliche haben Zutritt!
Anfangszeiten: 3, 5, 7 und 9 Uhr 8353

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der
Druckerei Ferd. Ebingerstrasse.

Ab heute
TRAGÖDIE
RESI
denz-Lichtspiele / Waldstraße
Hauptrolle:
Bernhard Goetzke
Ellen Kürthy
Werner Pittschau
Gänsehaut
Grotteske in zwei Akten
Aus der Textil-Industrie
„Die Jutefabrikation“
Kulturfilm
Das Neueste und
Interessanteste aus
aller Welt
Musikalische Leitung: Bruno Pelz
Oskalyd-Orgel: Joh. Pallast
8546 Flügel: Vollmaier-Rettich
Anfangszeiten: 3.30, 5.00, 7.00 und 9.00 Uhr.

Badische Lichtspiele
Konzerthaus
Erstaufführung!
Im Lande Des Silbernen Löwen
Eine Reise nach
Persien
von **Berthold Hellermann**
Samstag 10., Dienstag 13.,
Mittwoch 14. und Donnerstag
15. März, 20.15 Uhr.
Samstag und Mittwoch
auch 16 Uhr.
Sonntag, den 11. März
nur 16 Uhr. 8550
Musikbegleitung: Polizeikapelle.
Preise, Vorverkauf und Ermässigungen wie üblich.

Israelitische Gemeinde.
Savonlinnastrasse.
Freitag, 9. März, 6.15 U.
Sabbat-Anfang.
Samstag, 10. März, 9 U.
Morgengottesdient: 7.05
Uhr; Sabbat-Anfang.
Sonntag, 11. März, 7 U.
Morgengottesdient: 6.15 Uhr;
Abendgottesdient.

Isr. Kindergarten.
Zu der am Sonntag, den 11. ds. Ms.,
vormittags 11 Uhr, stattfindenden
Purim-Feier
in der Hebelloge, Bismarckstrasse 15,
laden wir alle unsere Freunde und
Gönner herzlichst ein und bitten um
zahlreiches Erscheinen. (B439)
Der Vorstand.
Neuanmeldungen für Ostern werden
gleichzeitig entgegengenommen.

**Israelitische Religions-
Gemeinschaft.**
Freitag, 9. März, 6 Uhr:
Sabbat-Anfang.
Samstag, 10. März, 8 U.
Morgengottesdient: 7.30;
Sabbat-Anfang: 7.30;
Sonntag, 11. März, 7.05 U.
Morgengottesdient: 6.30 U.
Abendgottesdient: 6 U.
Nachmittagsgottesdient.

Bettwäsche Gegen bequeme
Schreiben Sie an Teilzahlung-Ge-
schäft Kaiserstraße 113.
Schwer verfilberte
Tafel-Bestecke
Verkauft direkt an Feinste.
Verlangen Sie Katalog. 11328
Math. Loewenthal, Pforzheim
Besteck-Spezialhaus.